

Kirchenkreistag Kirchenkreis Winsen – 15. Februar 2018 in Marschacht Bericht von Superintendent Christian Berndt

Liebe Schwestern und Brüder,

Im letzten Oktober habe ich Bergfest gefeiert. Ich bin jetzt gut fünf Jahre im Kirchenkreis und ja auf 10 Jahre gewählt. Und es macht mir immer noch Freude, in diesem Kirchenkreis Superintendent sein zu dürfen.

Ich möchte jetzt einen kleinen Überblick darüber geben, was mich im letzten Jahr bewegt hat und im Jahr 501 nach dem Thesenanschlag beschäftigt.

Im letzten Jahr habe ich im August meine letzte Visitation in diesem Durchgang gehabt. Jetzt bin ich einmal durch die Gemeinden durch und kann nur sagen, dass das eine ganz schöne Aufgabe ist, die man als Superintendent erleben darf. Ich treffe motivierte und leidenschaftliche Menschen, die im Glauben verwurzelt sind und gemeinsam Kirche bauen wollen.

Und aus jeder Gemeinde nehme ich etwas mit, was mich beeindruckt.

Im letzten Jahr aus Handorf z.B. die fröhliche Truppe, die einmal im Monat den Friedhof auf Vordermann bringt.

Oder in Pattensen, wo mich einige alte Damen wieder das Beten gelehrt haben. Da fand ich auch organisatorisch toll die Jobvermittlung für Ehrenämter. In der Kirche ist eine große Tafel, auf der steht, für welche Aufgaben welche Menschen gebraucht werden. Und dann gibt es Stellenbeschreibungen. Da weiß man, worauf man sich einlässt.

In diesem Jahr steht keine Visitation an. Frau Reinecke und ich werden die Zeit nutzen und den Plan etwas umstellen. Gern möchte ich Nachbargemeinden in einem Jahr besuchen. Das wird zu Verschiebungen in der Reihenfolge führen. Aber Hanstedt und Undeloh z.B. gehören für mich in eine gemeinsame Zeit. Also nicht erschrecken, wenn der Sup nach 5 Jahren wiederkommt, und nicht böse sein, wenn er sich erst nach 7 Jahren auf den Weg macht.

Ich bin dankbar für die Dienstgemeinschaft im Kirchenkreis. Ich freue mich darüber, dass wir fast alle Stellen im Verkündigungsdienst besetzt haben.

Einige Veränderungen beim Personal:

Ordination Christina Torrey in St. Jakobus, Winsen, im Februar 2017.

Einsegnung von Diakon Peter Klindworth als Prädikant im Frühjahr 2017.

Und kurz danach im Mai in Salzhausen wurden in kurzem Abstand die Pastoren Michael Danne und Winfried Thumser verabschiedet. Winfried Thumser hat noch ein halbes Jahr in einer Elternzeitvertretung in St. Marien, Winsen, ausgeholfen und sich um christliche Geflüchtete gekümmert. Jetzt ist er seit ein paar Tagen im Ruhestand. Unsere ehemalige Kirchenkreisjugendwartin Claudia Prössel war eine Zeitlang ausgeliehen und hat jetzt ganz zum Herbergsverein gewechselt.

Ehepaar Wiebke und Martin Alex ist jetzt in Salzhausen gelandet, im neuen Pfarrhaus. Sie ist am 4. Februar in Salzhausen eingeführt. Da war die Kirche schon voll. Mal sehen, wie es am Sonnabend zur Ordination von Martin Alex wird.

Und nebenbei: Letztes Jahr war ein gesegnetes Jahr: Wir hatten drei Elternzeiten gleichzeitig.

Eine dauert noch an und beim Pattenser Jugendreferenten steht eine Elternzeit unmittelbar bevor – und wer weiß, das Jahr ist ja noch jung ;-).

Es hat strukturelle Änderungen gegeben. Kirchengemeinden machen sich gemeinsam auf den Weg.

Die Kirchengemeinden Salzhausen-Raven sind bereits zu einer **Gesamtkirchengemeinde** zusammen geschlossen.

Die Elbmarschgemeinden Tespe, Marschacht und Drennhausen haben im Dezember die Beschlüsse gefasst.

Ich danke allen Beteiligten für die Leidenschaft, mit der gerungen wurde, und für viel, viel Vertrauen, das ich in den einzelnen Kirchenvorständen erleben durfte.

Ich bin mir sicher, es ist ein guter Weg, der da eingeschlagen wurde.

Im letzten Jahr haben wir das **Reformationsjubiläum** gefeiert. Ich bin sehr dankbar, das habe ich schon an verschiedensten Stellen gesagt.

Ich bin dankbar, dass wir als Gemeinschaft im Kirchenkreis unterwegs waren und in allen Gemeinden gefeiert haben. Ich könnte jetzt noch schwärmen von den unterschiedlichsten Veranstaltungen - von einem Lutherbier im kleinen Kreis bis hin zu einem Mittelaltermarkt.

Wir waren als christliche Gemeinden gemeinsam unterwegs, wir haben gefeiert und Menschen haben immer wieder über ihren Glauben erzählt – sogar in der Zeitung.

Die Gottesdienste zum Reformationsjubiläum waren voller als erwartet.

Als Kirchenkreis hatten wir für 40.000,- Euro gebürgt. Letztlich haben wir nur 15.000 Euro ausgegeben. Es waren viele Ausfallbürgschaften dabei, um Dinge möglich zu machen. Die meisten dieser Ausfallbürgschaften mussten nicht oder nur zum Teil greifen. Und schließlich hat die Landeskirche dann doch die Kosten für die Busse zum Konficamp nach Wittenberg bezahlt. Das waren immerhin auch 9.000,- Euro.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich herzlich beim **Kirchenkreisvorstand** für die gute Zusammenarbeit im letzten Jahr bedanken. Ich erlebe das Gremium nicht als Kontrollgremium, sondern erlebe Kirchenkreisvorsteherinnen und Kirchenkreisvorsteher immer mit dem Willen, Dinge möglich zu machen. Das ist ein Segen.

Der **Bischof** war da im Jubiläumsjahr, mehrmals, auch am 8.8.17. Und viele der Zuhörenden haben seine Worte im Sommer als sehr entlastend empfunden. Das Motto „Wachsen gegen den Trend“, das die EKD vor 10 Jahren ausgegeben hat, stellt eine Überforderung dar. Wir werden als evangelisch-lutherische Kirche kleiner werden. Das hat gesellschaftliche und demographische Gründe.

Leider hat der Bischof Recht behalten. Und mich hat es sehr geschmerzt, als ich in dieser Woche die Zahlen gesehen habe: Wir haben im Jahr 2017 3,8% unserer

Mitglieder im Kirchenkreis verloren. Irgendwie hoffe ich ja, dass das noch ein Fehler im Meldesystem ist. Das ist ein extrem überdurchschnittlicher Wert.

In 5 Jahren – Ende 2012 bis Ende 2017 - waren es 8,3%. Das ist landeskirchlicher Durchschnitt.

Trotzdem ist uns aufgetragen, das Evangelium zu verkünden und Kirche für die Welt zu sein. Und wir werden weiter fröhlich unseren Glauben leben.

Ich erlebe immer wieder, dass Menschen, auch distanzierteren Menschen, Kirche ganz wichtig ist. Wunderbar zu erleben war das bei der Schaffung **des Andachtsraumes im Krankenhaus**. Ich habe beim letzten Jahr darüber berichtet. Es ist bewusst ein Raum mit christlicher Prägung, weil das einfach zu uns hier gehört. Jetzt müssen wir in diesem Jahr diesen Raum noch mehr mit Leben füllen.

Bei den schönen Erfahrungen erwähne ich heute noch einmal den **Hospizdienst**. Vor 18 Jahren gegründet, ursprünglich von Pn Joost begleitet waren die letzten fünf Jahre nicht ganz einfach. Manche Übergangsprozesse haben wir durchlaufen. Jetzt bin ich sehr dankbar für die aktuelle Besetzung der Koordinatorinnenstellen mit Frau Kraft und Frau Kenne. Und noch wichtiger: Das Team der Ehrenamtlichen ist damit auch glücklich, sodass das Kuratorium gesagt hat: „Jetzt brauchen wir nur noch einen Gruppensprecher, aber kein Gremium mehr. Der Rest läuft.“

Im Kita-Verband haben wir ein eigentlich schönes Problem:

Wir werden immer wieder angefragt, ob wir weitere Einrichtungen übernehmen wollen. Die Kitas sind ja ein Schatz für eine Kirchengemeinde. Der Kitaverband muss das allerdings organisatorisch alles abbilden und auch die Kirchengemeinden müssen sagen, dass die religionspädagogische Betreuung geleistet werden kann. Also ist es ein vorsichtiges Wachsen. Inhaltlich werden wir in diesem Jahr vom Kita-Verband noch mehr hören. Im August ist die Feier zum 10jährigen Bestehen. Was wir bald auf den Weg bringen müssen ist die Neubesetzung der Stelle der Pädagogischen Leitung. Im Winter geht Frau Wessel in den Ruhestand.

Verschiedene Prozesse durchlaufen wir zurzeit in der Landeskirche:

Die Einführung der Doppik als Operation am offenen Herzen muss ich nicht weiter erklären. Es ist mir peinlich, dass die amtierenden Kirchenvorstände noch keinen einzigen Jahresabschluss gesehen haben. Wie es weitergeht, dazu noch einmal nach meinem Bericht.

Wir haben ein Programm „Attraktives Pfarrhaus“, bei dem wir finanzielle Unterstützung der Landeskirche bekommen, die nicht noch von der Kirchengemeinde gegenfinanziert werden muss. Dadurch werden gerade kleinere Maßnahmen in Drennhausen, Hanstedt und Pattensen und größere Maßnahmen in Raven, Stelle, Ashausen und Handorf umgesetzt.

Ich wiederhole, was ich bereits vor einigen Jahren gesagt habe: die Pfarrhäuser dürfen nicht die Achillesferse bei Stellenbesetzungen werden. In Salzhausen ist das

neue Pfarrhaus gerade bezogen. Und ich sehe in den kommenden Jahren vor meinem inneren Auge mindestens drei neue Pfarrhäuser entstehen.

Und bei den vielen Gesprächen der letzten fünf Jahre und nach eigenem Erleben kann ich sagen: Ich finde es immer noch richtig, dass die Pfarrerschaft in Pfarrhäusern wohnt. Allerdings ist auch deutlich: Wohnen im Pfarrhaus ist nicht nur Privileg, sondern es ist auch Dienst

In der übernächsten Woche fahren wir zu einer Veranstaltung nach Hannover zur **Neuaufstellung der Baufachverwaltung** der Landeskirche. Es ist deutlich geworden, dass durch die Kürzungen in den Ämtern für Bau- und Kunstpflege der Service für die Gemeinden nicht mehr so sein kann, wie es eigentlich nötig wäre. Jetzt wird um neue Lösungen gerungen. Auch wir müssen überlegen, wie wir uns im Kirchenkreisamt in der Bau-Verwaltung, im Gebäudemanagement und in der Planung und Begleitung von neuen Projekten aufstellen.

Das greift in einen anderen Prozess hinein: **Stellenbemessung in den Kirchenkreisämtern**. Es gibt jetzt landeskirchenweite Untersuchungen zu den Stellen und Arbeitsumfängen in den Kirchenämtern. Der Vergleich zeigt, dass wir gut unterwegs sind in Winsen. Nur im Bereich Bau und IT sind eigentlich unterbesetzt.

Die Diskussion zur neuen **Verfassung 2020** haben wir beim letzten KKT bereits geführt. Die Eingaben aus den Gemeinden werden jetzt Anfang März in einer Tagung zusammengetragen.

Thema Geflüchtete

Es gibt immer wieder auch inoffizielle Gespräche mit Verantwortlichen in Politik und Verwaltung. In vielem sind wir als Kirche Motor und Stachel im Fleisch.

Ich kann immer nur wieder ganz herzlich den Menschen in den Kirchengemeinden danken, die unermüdlich begleiten und die Neuangekommenen unterstützen und versuchen, bei der Integration zu unterstützen. Manch ein Familiennachzug ist jetzt doch möglich geworden.

Ein mühsames, aber immer wieder auch lohnendes Geschäft.

Manchmal darf ich den Lohn ernten. Im November war ich beim Fest der Jubilare der Kreishandwerkerschaft. Eine ziemlich große Veranstaltung, bei der fast alle Zünfte vertreten waren. Da hat sich der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft dezidiert bei uns bedankt für die große Unterstützung, geflüchtete Menschen in Handwerksbetriebe zu integrieren.

Oder Frau Schröder-Köpf war zu Besuch, um das Darius-Projekt samt Lehrlingswohnheim kennen zu lernen.

Zum Geld: Wir haben ungefähr die Hälfte der 40.000,- Euro der Landeskirche für 2018 verplant und auch noch leichte Überschüsse aus den letzten drei Zuweisungsjahren. Also können Sie immer wieder Anträge stellen zur Unterstützung von Projekten.

Und einige Menschen hat die Arbeit mit Geflüchteten wieder in die Gemeinde gebracht, so dass sie jetzt für den Kirchenvorstand kandidieren.

KV-Wahl

Einige Menschen gehen in den KV-Ruhestand. Herr Timmann aus Fliegenberg nach 48 Jahren!

Ich sehe jetzt auch, dass eine bestimmte Generation abtritt. Menschen, die sich durch Neu-Anfangen in den 80er Jahren wieder eng an die Kirche gebunden haben, treten zum großen Teil nicht mehr erneut an. Diese Generation wird uns fehlen.

Ich bin allerdings froh, dass es in allen Gemeinden Kandidatinnen und Kandidaten gibt, die Verantwortung für die Leitung der Gemeinde übernehmen wollen. Im Entwurf zur neuen Verfassung wird besonders betont, dass KV-Arbeit mehr ist als Bauen und Verwalten. Auch der KV hat Verantwortung für das geistliche Leben in den Gemeinden. Das sollten wir uns immer wieder hinter die Ohren schreiben.

Ein Termin: Voraussichtlich am 14.9.18 werden wir am Freitagabend einen Kirchenvorstehertag veranstalten. Bitte schon einmal mit Bleistift in den Kalender eintragen.

Und noch zwei Themenkomplexe, für die ich nun wirklich nichts kann, die mich aber trotzdem freuen:

Patenprojekt in Swasiland unseres Kirchenkreises

Paten zurzeit 138 (Flyer)

Spendenaufkommen bisher 31.000 Euro, allesamt von Privatpersonen.

Dazu einige Kollekten.

Seit 1. Oktober 2017 versorgt die erste Hilfsstation in Msengeni in Swasiland 50 Kinder.

In vier Tagen, also am 19. Februar, wird die nächste Hilfsstation in Mosambik ebenfalls 50 Kinder versorgen.

Die Partnerorganisation „Hands at Work“ schaut immer, welche Kinder eines Dorfes am meisten Hilfe benötigen und wählt diese dann für das Hilfsprogramm aus.

Die Kinder erhalten eine warme Mahlzeit am Tag, die Möglichkeit zum Schulbesuch und eine Basis-Gesundheitsversorgung.

In der Kirchenkreisjugendarbeit tut sich einiges:

In Stichpunkten:

Rückblick: Fahrten: Kirchentag in Berlin/Wittenberg, Konventswochenende in Lübeck, Fahrt zur Weltausstellung der Reformation, Internationales Jugendcamp in Wittenberg, KonfiCamp in Wittenberg, JuLeiCa-Schulung in Bremen & Raven
Jugendevent im September in St. Marien, Winsen

Kirchenkreisjugendkonvent aktuell: 19 Mitglieder aus 10 Gemeinden (Stelle, Ashausen, Winsen (St. Jakobus & St. Marien), Fliegenberg, Ramelsloh, Salzhausen, Egestorf, Handorf, Pattensen)

Fachkonferenz für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die sich mind. viermal im Jahr trifft. Fast alle Gemeinden sind vertreten.

Jugendliche aus dem KK arbeiten aktiv am Landesjugendcamp mit

Ausblick: Zukunftswerkstatt in Krelingen, Walsrode – mit „lego serious play“- für den 24.2. werden noch Erwachsene zum Mitmachen gesucht.

„Gesellschaftsspiel-Convention“ für die Jugend im KK

Landesjugendcamp

Konventsfahrt nach Cuxhaven

JuLeiCa-Wochenende

Jugendevent im November vermutlich in Pattensen

Taizé-Freizeit im Herbst

Ausblick:

Pfingstmontaggottesdienst wieder um 10.30 Uhr in Stelle, Buchwedel. Ich freue mich über Menschen, die sich an der Gottesdienstplanung und –durchführung beteiligen.

Die **Perikopenordnung** wird sich zum Advent 2018 ändern. Es wird zum Teil zu den Sonntagen andere Lesungs- und Predigttexte geben. Alle im Verkündigungsdienst im Kirchenkreis sind zu einem gemeinsamen Abend am 4.4.2018 eingeladen.

Stellen

Eine junge Diakonin steht ab Sommer für die 50%-Stelle für Hanstedt in Aussicht

Halbe Stelle **Popularmusik:** Nachdem die ersten Gespräche im Sommer nicht so erfolgreich gelaufen sind zur Finanzierung der Stelle, habe ich gerade auf anderem Wege einen Zuschuss von 135.000,- Euro beantragt. Da ist die erste Reaktion hoffnungsvoll. Im März wird über den Zuschuss entschieden, und die Stelle dann hoffentlich zum Spätsommer ausgeschrieben.

Über das **Konzept des Kirchenkreisjugenddienstes** und damit auch über den Umfang der Kirchenkreisjugenddienststelle und damit auch über die Stellung der Kirchenkreisstiftung Kirche-mit-Zukunft werden wir im KKT im Sommer sprechen.

Auch im Sommer wird es um meine Stelle gehen. 2011 ist der Pfarrstellenanteil an St. Marien auf 0 heruntergefahren worden. Ich bin aber weiterhin Pastor an der Kirchengemeinde. Wie in den Grundstandards festgelegt sprechen wir darüber, wie es in Zukunft sein soll. Eine ephorale Kirchenkreispfarrstelle ist im Gespräch.

Wort und Tat gehören zusammen. **Kirche und Diakonie** gehören zusammen. Ich persönlich versuche, die Kontakte zu den diakonischen Einrichtungen im Kirchenkreis zu pflegen. Gemeinsam mit Frau Appel vom Diakonischen Werk laden wir nun in den Herbergsverein ein im März zu einem Vernetzungstreffen der diakonischen Einrichtungen im Landkreis. Wir werden uns gemeinsam mit dem Thema „Loyalitätsrichtlinie“ beschäftigen, als den Voraussetzungen, unter denen

jemand bei Kirche und Diakonie beschäftigt sein kann. Außerdem schauen wir mal, bei welchen Themen wir an einem Strang ziehen können.

Ein Thema treibt viele Menschen in unseren Gemeinden um und das landet dann immer mal wieder bei mir: **Wohnungen für sozial Schwache**.

Ich habe mir vorgenommen für dieses Jahr, dass wir ausloten, was wir als Kirche und Diakonie dabei leisten können. Wir haben ein prophetisches Amt, das ist klar. Wir weisen auf die Armen hin. Aber könnten wir z.B. auch etwas bauen, oder zumindest investieren in sozialen Wohnungsbau? Auf den ersten Blick geht das gar nicht, aber ich möchte gern einen zweiten Blick wagen.

Und schließlich hat unser Bischof Ralf Meister an die Kirchengemeinden geschrieben: **2019** soll ein besonderes Jahr werden: „... um des Menschen willen - Zeit für Freiräume 2019“.

Ich zumindest möchte 2019 ein wenig in **Israel** meine Füße auf weiten Raum stellen und bin in den Vorplanungen zu einer Pilger- und Begegnungsfahrt nach Israel in Osterferien 2019. Spätestens Ostern sollte der Plan stehen.

Schließlich danke ich Ihnen dafür, dass Sie in unserem Kirchenkreis mit Kirche bauen und dass ich immer wieder in den Kirchengemeinden erleben darf, dass der Glaube trägt und dass Evangelium „Frohe Botschaft“ bedeutet.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Superintendent Christian Berndt, 15.2.2018